

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Waren die ehrenden Worte Chabrans schon ein schönes Zeugnis für Stockards Heldennut, so verdienen erst jene aus dem berufensten Munde, dem Bonopartes, des nachmaligen Franzosenkaisers, hier erwähnt zu werden, wie sie A. Thiers in seiner Geschichte des Konsulates verzeichnete. Er erklärte, daß er durch den Fall der Feste Bard ein Hindernis beseitigte, welches er für größer hielt, als den Uebergang über den großen St. Bernhard.

Im Jahre 1802 wurde er zum Major bei Jordis-Infanterie Nr. 59 (jetzt Erzherzog Rainer) befördert. An der Spitze des zweiten Bataillons wies er bei Reichersberg am Inn am 26. April 1809 die Angriffe der Franzosen mehrmals ab und als er in der Schlacht bei Aspern in den Stürmen seines Regimentes an der Spitze seines Bataillons war, wurde ihm durch eine Geschützkuugel ein Bein zerschmettert. Da er wegen seiner bedeutenden Blessuren zum Felddienste nicht mehr tauglich war, wurde er zum obberennischen Grenzkordon als Oberstleutnant übersetzt; dem folgte in einigen Jahren die Pensionierung in der Eigenschaft als Oberst.

Während eines Besuches bei seinem Schwiegersohne Pfleger Hermann in Wildshut starb er im dortigen Schlosse am 2. August 1833 und wurde auf dem Kirchhofe zu St. Pantaleon unter großem militärischen Gepränge, das von Salzburg aus besorgt wurde, beerdigt.

Rührend sind die Worte, die ihm seine Gattin widmete: „Mein Gatte war ein Held Oesterreichs, ergraut im Dienste seines Vaterlandes. Sein Hab und Gut hat er dem Staat gewidmet im wilden Sturm der kriegerischen Jahre. Ihm wurden Tausende geboten, der Festung Bard aber treu und rechtschaffen denkend für das Haus Oesterreich und sein Vaterland, hat er es zurückgewiesen.“

Der letzte Sprosse der Familie Stockard, Baron Johann Stockard, starb am 3. September 1899 als pensionierter Kaiserjägerhauptmann in Salzburg. Dessen Adoptivsohn Benvenuto Stockard von Berndorf ist k. u. k. Major im 81. Infanterie-Regimente in Trebinje. Er ist der letzte dieses Namens.

Mag nun auch der letzte dieses Namens sterben, der Name Stockard bleibt doch unsterblich. Oberösterreich aber kann stolz auf seinen Toten sein.

Mattighofen.

M. Schlicfinger.

## Sagen.<sup>1)</sup>

### 1. Das dauernde Behältnis.

Bernardo Leopold Heizinger, des Grafen Ferdinand Bonaventura von Harrach geheimer Schreiber, erzählt 1673 in seiner Lebensgeschichte, die in einer Handschrift auf uns gekommen ist, unter anderem auch von „Absonderlichen Gedächtnissen“. Dabei kommt er auch auf die ungeheuren Baumriesen unserer Gegend zu sprechen und berichtet:

„Das Hainbachtal mit allen seinen Hügeln ist von altersher von Zaubern versengt und versehrt. Es wachsen dort von mancherlei Bäumen absonderlich Eichen von großer Mächtigkeit, aus denen ein sinniger Meister dauernde Behältnisse verfertigen kann.“

Bald wird uns auch klar, was Heizinger unter einem „dauernden Behältnisse“ versteht. Er erzählt nämlich, daß ein Tischler und ein Binder beim Schlagen einer

<sup>1)</sup> Nr. 2—6 aus der Sagensammlung der „Braunauer Heimatkunde“. (Schlicfinger.)